

# Immer mehr zahlen mit der Karte

- Pandemie wirkt sich auch auf Art des Zahlens aus
- Bargeld-Transaktionen gehen um 20 Prozent zurück
- Smartphone wird beim Einkaufen häufiger gezückt

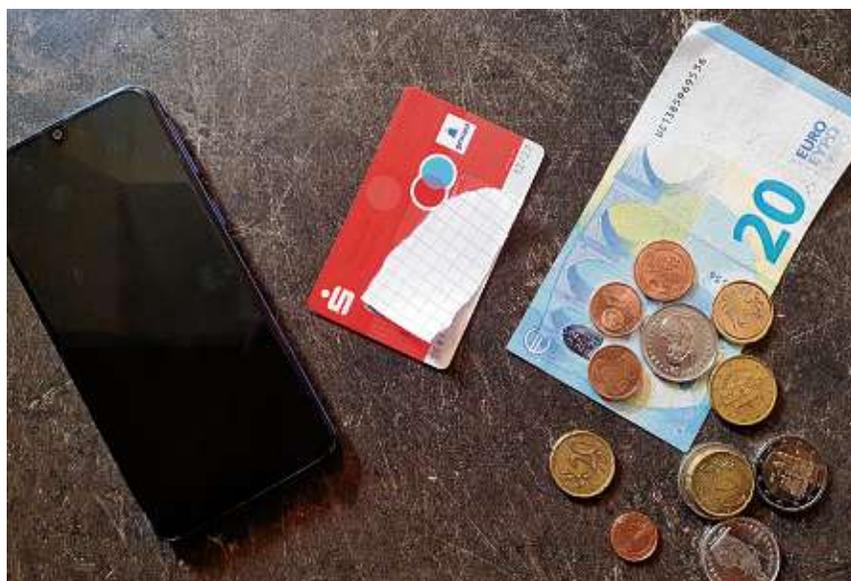


VON VERENA WEHRLE  
verena.wehrle@suedkurier.de

**Kreis Waldshut** – Mit Karte? Mit dem Smartphone? Oder doch lieber bar? Wie sich die Corona-Pandemie auf die Zahlungsweisen der Bevölkerung auswirkt, erläutern die Experten der Banken am Hochrhein. Neben der gewöhnlichen Girokarte, ist das Bezahlen mit Smartphone oder Uhr aktuell hoch im Kurs.

**1 Wird seit Corona wirklich mehr mit Karte bezahlt?** Der Wunsch der Supermarktbetreiber und Einzelhändler ist es, dass die Kunden kontaktlos zahlen – aus Schutz vor einer Ansteckung. Und viele halten sich daran. „Ja, es ist tatsächlich so, dass seit Beginn der Pandemie immer mehr mit Karte bezahlt wird“, sagt Fred Hagenmüller, Leiter Vertriebsmanagement der Volksbank Hochrhein. Der Anstieg der Transaktionen sei in manchen Branchen, wie etwa Metzgereien, um das Dreifache gestiegen. Über alle Branchen hinweg seien die Transaktionen mit der Girokarte um etwa 20 Prozent gestiegen, so Hagenmeister. Auch Michael Cassel, stellvertretender Pressesprecher der Sparkasse Hochrhein in Waldshut, bestätigt die Zunahme der Kartenzahlungen. „Die kontaktlosen Zahlungen mit von der Sparkasse Hochrhein ausgegebenen Girocards haben sich im vergangenen Jahr mehr als verdoppelt“, so Cassel. Und: „In den letzten Monaten bekamen wir auch von Händlern, die Kartenzahlungen anbieten möchten, deutlich mehr Anfragen“, sagt er.

**2 Wird nun viel weniger Bargeld abgehoben?** Hagenmüller von der Volksbank Hochrhein sagt dazu: „Im Jahr 2020



Bar, mit Karte oder mit Handy? Der Trend geht hin zum kontaktlosen Zahlen. BILD: WEHRLE

hatten wir einen Rückgang bei den Bargeldtransaktionen um rund 20 Prozent.“ Dies sei auf der einen Seite auf eine Erhöhung der Kartenzahlungen zurückzuführen, auf der anderen Seite habe es durch den Lockdown auch weniger Möglichkeiten gegeben, vor Ort Geld auszugeben. Michael Cassel von der Sparkasse Hochrhein sagt, dass zwar nicht viel weniger Geld insgesamt abgehoben worden sei. Aber er macht deutlich, dass die Zahlen der Abhebungen die verschiedenen Pandemiephasen widerspiegeln würden. So sei vor allem während den Lockdown-Monaten deutlich weniger Geld an den Automaten abgehoben worden.

**3 Verlieren die Kunden den Überblick über ihren Kontostand?** Wenn man jeden Tag mit Karte statt mit Bargeld zahlt, dann müsste man doch schnell vergessen haben, wie viel Geld noch auf dem Konto ist. Oder? Geht damit der Überblick über den eigenen Kontostand nicht völlig verloren? Der Gedanke liegt nahe, doch die Experten der beiden Hochrhein-Banken widersprechen. „Verschiedene Servicefunktionen unterstützen den Kunden heutzutage, um den Über-

blick nicht zu verlieren“, erklärt Hagenmüller von der Volksbank Hochrhein. Zu diesen würden etwa der Online-Zugriff auf das Konto rund um die Uhr, automatische Benachrichtigungen für jeden Umsatz mit der Kreditkarte oder sofortige Übersicht der Transaktionen mit einer digitalen Karte gehören. Außerdem gebe es mit dem Finanzmanager quasi ein digitales Haushaltsbuch.

Auch Cassel von der Sparkasse Hochrhein widerspricht der Aussage, dass Kunden beim kontaktlosen Zahlen den Überblick schneller verlieren. „Über die Sparkassen-App und das Online-Banking haben unsere Kunden jederzeit und überall den Überblick über die gesamten Umsätze“, erklärt er. Auch die bevorstehenden Abbuchungen würden ab dem Zeitpunkt der Kartenzahlung dort angezeigt, sodass die Kunden jederzeit wissen würden, wie viel Liquidität noch verfügbar ist. Mit praktischen Services wie einem Kontowecker, werden sie über jede Kartenzahlung per E-Mail, SMS oder Push-Nachricht informiert.

**4 Welche Auswirkungen hat der Trend des bargeldlosen Zahlens auf die Ban-**

**ken?** „Für uns bedeutet es, diesen Trend positiv zu begleiten“, sagt Hagenmüller, etwa durch Investitionen in digitale/kontaktlose Bezahlmöglichkeiten, als auch in die Begleitung unserer Kunden diese nachhaltig zu nutzen. „Durch die Reduktion der Nachfrage an Bargelddienstleistungen, verbleibt bei den Beratern ein höheres Zeitbudget für komplexe Beratungsanliegen unserer Kunden“, so Hagenmüller. Auch Michael Cassel hebt die Vorteile des bargeldlosen Zahlens hervor: „Die Bargeldlogistik ist sowohl für die Händler als auch für uns mit Aufwand verbunden – unbare Zahlungsformen haben für beide Seiten also klare Vorteile, weil sie ausschließlich elektronisch abgewickelt werden.“

**5 Wohin geht der Trend?** „Der Trend geht ganz klar zum kontaktlosen Bezahlen“, sagt Hagenmüller. Zusätzlich zahlen immer mehr Kunden mit der Kontaktlosfunktion. Im Jahresverlauf von 2020 wurden über 60 Prozent der Kartenzahlungen über die Kontaktlosfunktion durchgeführt. Dies sei schnell und unkompliziert. Der Trend zur Nutzung von Endgeräten mit NFC-Schnittstelle, die Kontaktloszahlungen ermöglichen, steige. Dies bestätigen sowohl Hagenmüller als auch Cassel. Dazu zählen Smartphones, Smartwatches und weitere. „Selbstverständlich ist es bequemer einfach, nur das Handy oder die Smartwatch am Handgelenk an das Kartenterminal zu halten“, so Hagenmüller.

**6 Ist das Bezahlen mit Handy oder Uhr überhaupt sicher?** „Grundsätzlich ist das Bezahlen mit dem Smartphone genauso sicher wie mit der Karte selbst, sofern der Kunde die üblichen Sicherheitsmaßnahmen einhält, also beispielsweise die vorgesehenen Sicherheits- und Zugriffseinstellungen vornimmt (unter anderem Gesichtserkennung, Fingerabdruck oder Gerätecode)“, erklärt Michael Cassel von der Sparkasse Hochrhein. Zudem könne der Kunde über die Sperrnummer 116 116 die digitale Karte bei Verlust des elektronischen Geräts sofort sperren.

## Das sagt der Bundesverband Deutscher Banken dazu

➤ **Boom beim kontaktlosen Zahlen:** 2020 sei knapp 5,5 Milliarden Mal mit der Girokarte bezahlt worden, 2019 waren es rund 4,5 Milliarden Mal, erklärt Tanja Beller, Pressesprecherin des Bundesverbands deutscher Banken, auf Anfrage des SÜDKURIER. Dies entspreche einem Anstieg von fast 22 Prozent. Insbesondere das kontaktlose Bezahlen habe einen regelrechten Boom erlebt: Im Durchschnitt lag der Anteil der kontaktlosen Zahlungen bei der Girokarte im gesamten vergangenen Jahr bei mehr als 50 Prozent (im

Dezember lag er schon bei 60,4 Prozent). Das heißt: Mehr als jede zweite Zahlung mit der Girokarte ist kontaktlos.

➤ **Besserer Überblick:** Auch Tanja Beller macht deutlich, dass der Kunde beim kontaktlosen Bezahlen einen deutlich besseren Überblick über seine Ausgaben habe als beim Bezahlen mit Bargeld.

➤ **Der typische Smartphone-Zahler:** Der Trend gehe weiter zu kontaktlosem und auch mobilen Bezahlen. In Deutschland sei das mobile Bezahlen

mit dem Smartphone zwar noch nicht die Regel, aber gerade jüngere Kunden würden dies künftig mehr und mehr nutzen. Interessant hierzu ist eine aktuelle Allensbach-Studie zu den Bezahltypen in Deutschland: Demnach sei der typische „Smartphone-Zahler“ tendenziell männlich, zwischen 16 und 29 Jahre alt und begleicht vor allem Beträge unter 25 Euro am liebsten mit dem Handy (86 Prozent). Fast jeder (93 Prozent) dieses Typs findet diese Zahlart einfach in der Handhabung, 88 Prozent sagen, es ginge be-

sonders bei kleineren Beträgen (bis 25 Euro) schnell. Kontaktlos mit dem Smartphone zu zahlen, können sich mit rund 24 Prozent gleich viele Bewohner aller Regionen Deutschlands vorstellen – egal, ob aus dem Dorf, der Kleinstadt, oder der Metropole. Ein Großteil der „Smartphone-Zahler“ (71 Prozent) hätte außerdem keinerlei Umstellungsprobleme, würde Bargeld abgeschafft werden. Damit unterscheidet er sich deutlich vom Karten- (37 Prozent) und vor allem vom Barzahler-Typ (4 Prozent). (vwe)